Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1891

97 (10.4.1891)

Visual Library

Beilage zu Nr. 97 der Karlsruher Zeitung.

Freitag, 10. April 1891.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 9. April.

* (Landwirthschaftliche Besprechungen und Versammlungen.) Stockach. Samstag den 11. d. Mts, Nachmittags 4 Uhr, im Gasthaus zum Adler in Wahlwies und Sonntag den 12. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, im Gasthaus zum Kreuz in Heudorf Besprechungen über Schweinezucht, mit einem Vortrag des Herrn Landwirthschaftsinspektors Junghanns auf Aspichhof. — Sonntag den 12. April: St. Blasien. Nachmittags 3 Uhr, im Adler zu Häusern Bezirksversammlung, u. a. Besprechung über Butterbereitung, daran anknüpfend Vortrag des Herrn Landwirthschaftslehrers Wunderlich von Waldshut über Fütterung der Milchthiere und Verwendung der Molkereirückstände. — Bruchsal. Nachmittags 3 Uhr, im Gasthaus zur Traube in Unteröwisheim Besprechung über Tabakbau, eingeleitet durch Herrn Kreiswanderlehrer Huber von Durlach. — Weinheim. Nachmittags 2 Uhr, im Saale des Gasthauses zum schwarzen Adler dahier Besprechung über Bekämpfung der Blattfallkrankheit bei Reben und Kartoffeln, sowie des Heu- und Sauerwurmes in den Blüthen der Reben, eingeleitet durch Herrn Geheime Hofrath Professor Dr. Neßler von Karlsruhe. Mit dieser Besprechung wird eine Ausstellung von Peronosporaspritzen verbunden, welche in Thätigkeit vorgezeigt werden. — Wertheim. Nachmittags 2 Uhr, in der Sommerhalle des Gasthauses zum Schwan dahier Bezirksversammlung, u. a. Vortrag des Herrn Landtagsabgeordneten Klein von Wertheim über die neueren Maßnahmen des Großh. Ministeriums des Innern und der Kreise im Interesse der Erleichterung der Versicherungsnahme gegen Hagelschaden. — Konsumverein Bodman e. G. mit unb. Haftpfl. Abends 7 Uhr, im Gasthaus zur Linde dahier Generalversammlung. Konsumverein Bräunlingen. Nachmittags 4 Uhr, im Gasthof zum Rößle Generalversammlung. — Sonntag den 19. April: Offenburg. Mittags ½3 Uhr, in der Bierbrauerei Ehmüller in Zunsweier Besprechung über Obstbau) Herr Obstbaulehrer Klein aus Karlsruhe wird den einleitenden Vortrag halten. — Konsumverein Meersburg e. G. mit unb. Haftpfl. Nachmittags 3 Uhr, in der Brauerei zum Schützen Generalversammlung. — Konsumverein Hagnau e. G. mit unb. Hafpfl. Nachmittags 1 Uhr, im Rathhaus dahier Generalversammlung. — Spar- und Vorschußverein Handschuchsheim. Nachmittags 3 Uhr, im Goldenen Adler dahier Generalversammlung.

* **Wiesloch**, 6. April. (Ueber einen Besuch der Großherzogin) in hiesiger Stadt wird der „Heidelb. Ztg." geschrieben: „Entsprechend der Ankündigung traf heute Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin mit dem Zuge 4 Uhr 30 Minuten hier ein. Dieselbe wurde an der Station von Herrn Oberamtmann Genzken und Bürgermeister Sieber empfangen. Der Einzug in die Stadt geschah unter feierlichem Glockengeläute und dem Jubel einer zahlreichen Volksmenge. Vor dem Schulhause, in dem die Ausstellung der weiblichen Handarbeiten sich befindet, bildeten die Schüler der hiesigen Lehranstalten Spalier. Kreisschulrath Keller geleitete die Großherzogin in die prächtig dekorirten Ausstellungsräume, wo die hohe Frau die ausgestellten Arbeiten einer eingehenden Besichtigung unterzog. Hierbei wurde dieselbe geleitet von der Präsidentin des hiesigen Frauenvereins, Frau E. Steingötter, deren erfolgreicher Thätigkeit als Vorsteherin des Vereins und Förderin des Industrieunterrichts die wohlverdiente Anerkennung gezollt wurde. Einem Wunsche Ihrer Königlichen Hoheit nachkommend, nahm nun die Sanitätsabtheilung des hiesigen Kriegervereins unter der Leitung des Herrn Dr. Steffen eine Uebung vor. Herr Fabrikant Greiff, Verbandsvorstand der Kriegervereine, erläuterte die vorgenommenen Uebungen und Ihre Königliche Hoheit folgte den Vorführungen mit dem lebhaftesten Interesse bis zum Schluß. Ein weiterer Besuch galt der Kinderschule und dem Großh. Amthaus. Von hier fuhr die Frau Großherzogin mit ihrer Begleitung unter begeisterten Rufen der ganzen Bevölkerung nach der Station zurück, um mit dem Zuge 5 Uhr 48 Minuten wieder in die Residenz zurückzukehren. Die leutselige, freundliche und liebenswürdige Art, mit der unsere erhabene Landesfürstin mit Allen verkehrte, die ihr nahe kamen, haben ihr die Herzen der ganzen Bevölkerung gewonnen und der heutige Tag ist für Wiesloch zu einem freudigen und denkwürdigen geworden."

> **Freiburg**, 8. April. (Die Schwurgerichtssitzungen) des zweiten Quartals nahmen vorgestern unter dem Vorsitz des Herrn Landgerichtsraths Peiblein ihren Anfang. Die Anklage richtete sich gegen Otto Zielowski, verantwortlichen Redakteur der eine Zeit lang hier erschienenen „Oberrhein. Volkszeitung", und war erhoben wegen eines die katholische Kirche beleidigenden Artikels der genannten Zeitung. Der kath. Pfarrer von Merzhausen, Dr. Gutmann, hatte einen Vortrag über die „Sozialdemokratie und ihr Verhältniß zum Christenthum" gehalten und damit das Mißfallen der Sozialdemokraten erregt, welches auch den inkriminirten Artikel zeitigte. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage, worauf das Gericht, da mildernde Umstände zugestanden waren, eine Gefängnißstrafe von 1 Monat aussprach.

Literatur.

*** Wer den Inhalt der **Zeitschrift für Geschichte des Oberrheins** in den letzten Jahren einigermaßen aufmerksam verfolgt hat, dem dürfte es nicht entgangen sein, daß dieses Organ der badischen historischen Kommission bestrebt ist, in streng wissenschaftlicher Form eine Verbindung herzustellen zwischen Geschichtsfreunden und Geschichtsforschern, zwischen lokalgeschichtlicher und allgemeiner historischer Forschung. Auch das neueste Heft der Zeitschrift bringt uns unter einer Anzahl von Aufsätzen, die viel unbekanntes Material vorführen, einige, die durch ihren Gegenstand und die Darstellungsweise vorzugsweise geeignet sind, den, der die Beschäftigung mit der Vergangenheit liebt, für einige Stunden zu fesseln.

An der Spitze steht die Abhandlung von Wilhelm Soltau: „Ist unser Kaiserhaus aus Zollernstamm entsprungen?" Soltau geht von der feststehenden Thatsache aus, daß Burggraf Friedrich von Nürnberg, der 1415 die Mark Brandenburg erhielt, der Nachkomme des 1261 verstorbenen Burggrafen Konrad ist. Da nun dieser Konrad in dreifacher Eigenschaft erscheint: als Burggraf von Nürnberg, als Graf von Zollern und als Graf von Abenberg, so frägt es sich, welche von diesen drei Würden dem Geschlecht des Burggrafen Konrad ursprünglich zukam und welche zwei durch Erbschaft oder Heirath hinzuerworben worden sind. Soltau kommt zu dem Ergebniß, daß Graf Friedrich von Zollern 1192 die Würde eines Burggrafen von Nürnberg von seinem Schwiegervater Graf Konrad v. Raabs ererbte, und daß durch die Vermählung seines Sohnes Friedrich mit einer Gräfin von Abenberg, sowie durch Kauf und Tausch die Familie in den Besitz des Abenberger Erbes kam. Demnach stammt also Burggraf Konrad nicht von den Abenbergern, sondern von den Zollern ab; die brandenburgischen und die schwäbischen Zollern führen ihren Ursprung auf dasselbe Geschlecht zurück. Es ist ein oft behandeltes Thema, das Soltau hier untersucht, aber seine klare Fragestellung kommt zu sicherern Resultaten, als bisher erreicht worden waren.

In dem folgenden Aufsatz bringt Hermann Haupt, der gelehrte Gießener Oberbibliothekar, seine Darstellung der Einwirkungen des großen kirchlichen Schismas am Ende des 14. und Anfang des 15. Jahrhunderts auf die oberrheinischen Landschaften mit einer Untersuchung der kirchlichen Politik des Markgrafen Bernhard I. von Baden zum Abschluß. Man weiß, daß Frankreich in der Zeit der Kirchenspaltung zu dem Papst in Avignon hielt, während der größte Theil von Deutschland den römischen Papst anerkannte. Haupt hat nun im einzelnen ausgeführt, wie gerade in den Grenzgebieten am Oberrhein der Kampf zwischen den beiden Obedienzen ein besonders heftiger war. Neben dem kirchlichen Schisma steht im Reich das politische: das Jahr 1410 sieht drei Päpste und in Deutschland drei Könige. Es ist aber für diese Zeit sehr charakteristisch im Gegensatz zu früheren Perioden, daß die kirchliche Parteistellung der einzelnen Fürsten nicht für ihre politische Stellung den Ausschlag gibt, sondern daß umgekehrt die Anerkennung des einen oder des andern Papstes durch die Fürsten ganz von politischen Gesichtspunkten abhängig gemacht wird. Ein kluger Diplomat wie Markgraf Bernhard weiß durch zurückhaltende Neutralität und geschicktes Schwanken von beiden kirchlichen Parteien allerhand Vortheile zu erlangen. Wie er, so benützen viele Fürsten diese Lage zur Erweiterung ihrer landesherrlichen Rechte auf Kosten der kirchlichen Gewalten. Während und infolge der Kirchenspaltung vollzieht sich auch in den oberrheinischen Gebieten eine Verstärkung der häretischen Opposition.

Von ganz besonderem Interesse auch für weitere Kreise ist der Aufsatz von Karl Obser über Klopstocks Beziehungen zum Karlsruher Hofe. Bekanntlich bilden die Beziehungen des Markgrafen und ersten Großherzogs von Baden, Karl Friedrich, zu den Dichtern und Denkern der klassischen Literaturperiode einen der schönsten Ruhmestitel dieses ausgezeichneten Fürsten. Schon manches ist darüber veröffentlicht worden. Speziell das Verhältniß zu Klopstock hat David Friedrich Strauß vor einem Menschenalter geschildert. Seitdem haben sich manche interessante Aufzeichnungen und Briefe gefunden, auf Grund deren jetzt Obser eine Darstellung der langjährigen Beziehungen zwischen dem Fürsten und dem Dichter gibt, die uns von neuem Karl Friedrich als edeldenkenden, zartfühlenden Bewunderer und Unterstützer alles Großen und geistig Bedeutenden zeigen.

Eine eigenartige Institution, die seit der Regierung Kaiser Karls IV. bis zum Untergang des heiligen römischen Reiches deutscher Nation bestanden hat, ist die der Pfalzgrafen, die durch kaiserliche Verleihung das Recht erhalten, ehrbaren Leuten ein Wappen und die Lehensberechtigung zu ertheilen, Notare zu kreiren, Dichter zu krönen, Bastarde zu legitimiren (und — theilweise auch — Adelsbriefe auszustellen). Im einzelnen ist über die Thätigkeit der Pfalzgrafen noch wenig veröffentlicht worden. Kindler v. Knobloch theilt nun aus der Registratur eines dieser Pfalzgrafen, des Dompropstes Wilhelm Boecklin v. Boecklinsau, der in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts 30 Jahre lang dieses Amt ausübte, zahlreiche Aufzeichnungen über Wappenverleihungen mit, die eine reiche Fundgrube für Wappen- und Familienkunde bilden.

Daran reiht sich ein kulturhistorisch interessanter Aufsatz von Josef Gény über das bürgerliche Leben in Schlettstadt im 16. Jahrhundert und ein Beitrag von Kolmar Schaube zur Erklärung der Urkunde von 1100 über die Marktgründung in Radolfzell. Bekanntlich wurde diese Urkunde von A. Schulte im letzten Jahrgang der Zeitschrift in einem Aufsatz veröffentlicht, der den Anstoß gegeben hat zu zahlreichen städtegeschichtlichen Untersuchungen, insbesondere zu der glänzenden Schrift von Sohm über die Entstehung des deutschen Städtewesens.

Auch die Stadt Basel ist in einem Aufsatz vertreten, mit Recht: ist doch diese Stadt in ihrer Vergangenheit durch die mannigfaltigsten Beziehungen mit den Gebieten, deren Geschichte die Zeitschrift pflegt, verbunden. Der Aufsatz enthält Nachrichten zur Geschichte der Künstler, der Kunst und des Kunsthandwerkes in Basel im 15. und 16. Jahrhundert, die der Basler Stadtarchivar Rudolf Wackernagel gesammelt hat.

Zu den Aufsätzen kommen kürzere Mittheilungen in den „Miscellen" von Ferdinand Lamey (Zur Geschichte des Friedens von Teschen aus der Autobiographie des Andreas Lamey), Richard Fester (Zur Baugeschichte des Dominikanerinnenklosters in Pforzheim), Johannes Fritz (Zur Geschichte des deutsch-lombardischen Handels), ferner die Zusammenstellung der badischen Geschichtsliteratur des Jahres 1890 von Theodor Müller und die Literaturnotizen, in denen eine Reihe neuer Schriften aus dem Arbeitsgebiet der Zeitschrift angezeigt und besprochen wird.

Die der Zeitschrift beigegebenen Mittheilungen der badischen historischen Kommission bringen den Schluß des Repertoriums über das Archiv des Bickenklosters in Villingen (verzeichnet von Osiander) und Verzeichnisse von

---

65. **Jessamine.** Nachdruck verboten.

Von **Helene v. Goetzendorff-Grabowski.** (Fortsetzung.)

„Meinst Du denn in der That, daß er kommen wird, liebe Alte?" fragte Jessamine erröthend.

„Sicherlich meine ich es, ich meine sogar, wir werden ihn bereits zum Christfest hier haben. Dieses Bild soll meine Weihnachtsgabe für ihn sein. Der Himmel weiß, wie schwer mir das Opfer ist, aber für Mr. Harvay bringe ich es gern!"

Am Weihnachtstag trafen viele Briefe aus der Heimath ein. Bob Weston und sein junges Weib (sie waren bereits seit Ende November vermählt) schrieben sehr glücklich und ausführlich und sendeten allerlei kleine, mit Liebe und Sorgfalt gewählte Gaben für Jessamine; aber mit keinem Wort erwähnten sie Rolands. Jessamine wußte, daß er der Hochzeit der Freunde beigewohnt hatte, seitdem aber war keine Kunde über ihn zu ihr gelangt. Die Epistel der Murphy's ließen gleichfalls an Herzlichkeit nichts zu wünschen übrig; Edith berichtete eingehend über alle gemeinsamen Bekannten, und Jessamine entnahm aus ihrem Bericht, daß sie sich noch bei den Grahams befanden, zu denen sich auch die Leightons kürzlich begeben hatten. Mrs. Leighton und Charley schrieben auch. Die Erstere erwähnte flüchtig, sie habe den lieben Mr. Harvay neuerdings wiedergesehen und sei entzückt von seinem Aussehen. Die Krankheit habe nicht die geringsten Spuren zurückgelassen. Charley sendete seiner angebeteten Miß Jessamine ein Bündel neuer Sonette; der dieselben begleitende Brief war wie er selbst: kindlich freimüthig, zärtlich und verständig. „Ich wollte, Sie erzählten mir einmal Genaueres über ihr Leben in Deutschland, theure Freundin," schrieb er unter anderem, „damit ich im Geist daran theilnehmen könnte, statt wie ein Bettler vor verschlossenen Thüren stehen zu müssen! Das ist hart für einen so treuen Freund! Meine Gefühle darüber finden Sie übrigens in Sonett Nr. 2. Wir sahen Mr. Harvay; Mama schrieb es Ihnen wohl schon. Er ist wieder ganz der Alte, oder vielmehr nicht wie der Alte: blühender, heiterer, wie neu beseelt durch eine heimliche Hoffnung! Im neuen Jahr wird er wohl wieder systematisch zu arbeiten beginnen, die Vorstudien hat er bereits in Angriff genommen, vermag aber seinen Kopf noch nicht anhaltend anzustrengen, wie er uns sagte. Für das Weihnachtsfest erhielt unser lieber Freund so viele Einladungen, daß es ganz scherzhaft war. Als wir ihn fragten, welcher er den Vorzug zu geben gedenke, antwortete er: Keiner. Ich werde eine Reise unternehmen, die mich über die fragliche Zeit fernhält. Meine Eltern sahen überrascht aus; was mich betrifft: nun theuere Miß Jessamine, meine Gedanken über diesen Punkt finden Sie in Sonett Nr. 5, meine Neujahrswünsche für Sie in Nr. 7.

* * *

Jessamine hatte mit Hilfe der alten Priscilla einen echt deutschen Weihnachtsbaum ausgeschmückt, obschon Letztere es sich nicht nehmen ließ, die heimathlichen Mispelzweige überall anzubringen, wo nur Platz war. Da Mrs. Sterne den Wunsch geäußert hatte, in Gemeinschaft mit Herrn und Frau Kron dem Abendgottesdienst in der deutschen Kirche beizuwohnen, richtete Jessamine es so ein, daß ihre kleine Bescherung, welche jedem der Hausbewohner einige Geschenke brachte, zu früherer Stunde stattfand, als ursprünglich beschlossen. Das alte Ehepaar war ganz gerührt über die ihm erwiesenen Aufmerksamkeiten, und Babette, das Kindermädchen, erklärte dem Gärtner, welcher nur Augen für die soeben erhaltene, wundervolle Pelzmütze nebst dito Handschuhen hatte, die „Fräulein Miß" sei so gut und so schön wie ein wahrhafter Weihnachtsengel, wobei sie das neue dunkelblaue Kleid wie eine Nothflagge in der Luft schwenkte und auf den Fingern der anderen Hand einen schönen schwarzen Sammethut balancirte.

„Sahen Sie schon so etwas Famoses, Starke? Nun aber vorwärts! Wir gehen Alle zusammen in die Kirche. Nur die Fräulein Miß bleibt daheim, sie war Vormittags in der englischen Andacht... Sie dürfen heute mit aus meinem Gesangbuch singen, wenn Sie wollen, Starke!"

„Stenkjuh!" sagte der Gärtner, der sich etwas auf sein von Mrs. Sterne erlerntes Englisch zugute that, ich habe selber eins. „Aber Ihr Tuch will ich Ihnen tragen, Mamsell Babette."

Unterdessen hatte Jessamine mit Mrs. Sterne unter dem noch brennenden Baum ein Weihnachtslied gelesen und sodann die alte Dienerin entlassen. Bald darauf befand sie sich ganz allein im Haus und war dessen froh, denn es würde ihr schwer gefallen sein, die Wehmuth, welche sich ihrer Seele mehr und mehr bemächtigte, vor Priscilla's freundlich forschenden Blicken zu verbergen. Roland Harvay war nicht gekommen! Ohne eine Zeile von seiner Hand, ohne ein Zeichen, daß er ihrer noch liebend gedenke, mußte sie das Weihnachtsfest in der Fremde verleben. Trotz seines unerklärlichen Schweigens, welches sie betrübt und nachdenklich machte, vermochte Jessamine aber nicht wahrhaft an ihm zu zweifeln.

Während sie so, ein Andachtsbuch auf den Knien, bei der rosig verschleierten Lampe saß, umweht von dem feinkräftigen, echt weihnachtlichen Duft, welchen der vor ihr auf dem weißgedeckten Tisch stehende Tannenbaum ausströmte, da gerieth sie tief in's Träumen hinein. Ihre Seele befand sich so fern von Wiesbaden und der Gegenwart, daß sie den schrillen Ton der Hausglocke, welche irgend einen Einlaß Begehrenden ankündigte, ganz überhörte. Dann wiederholte sich aber das Läuten energischer und rief die Träumerin jäh in die Wirklichkeit zurück. Ihr Herz begann heftig zu pochen und ihre Hände zitterten derart, daß sie es kaum vermochte, das zum Schutz gegen die Nachtluft übergeworfene Spitzentuch unter dem Kinn zu verschlingen. Die Stunde, welche Besucher oder den Postboten bringen konnte, war vorüber. So mußte es also eine Botschaft von Wichtigkeit, vielleicht ein Telegramm sein, was man ihr brachte. Oder!? Dieses „Oder" wagte Jessamine nicht auszudenken!

Sie raffte all' ihre Kraft zusammen und ging zur Thür, dieselbe rasch öffnend. Der blasse Laternenschein fiel auf eine hohe, in einen großen, dichtbeschneiten Mantel gehüllte Gestalt, welche recht gut den Weihnachtsmann vorstellen konnte, mit den blitzenden Reiffsternchen in Haar und Bart und den wie Christbaumlichter strahlenden Augen. Einen Moment standen sich die beiden Menschenkinder regungslos gegenüber, dann trat der Mann vor und schloß die Thüre hinter sich. Dadurch erwachte auch Jessamine wieder zum Leben.

„Roland," sagte sie, aber nicht siegesgewiß und jubelvoll, sondern leise, wie zaghaft, als sei der stumme Mann im beschneiten Mantel nur eine wundervolle Vision, die bei'm ersten Laut von ihren Lippen zerrinnen müsse.

„Jessamine!"

Er sprach nur dieses eine Wort, aber er breitete dabei die Arme aus, und dann wußte sie es, daß der späte Gast kein Trugbild, daß es der wahrhaftige Roland war, dem ihr Herz gehörte und durch lange, bange Jahre sehnsuchtsvoll zugestrebt hatte! Und es war ihr, als müsse dieser Augenblick der Erfüllung auch der letzte ihres Lebens sein! Als könne sie sich darnach nimmermehr zurechtfinden im kalten, nüchternen Alltagsleben! Aber es ging dennoch. Es ging ganz vortrefflich. (Forts. folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Archivalien aus Orten der Amtsbezirke Sinsheim (Laux und Ritter), Baden (Stösser), Tauberbischofsheim (Ehrensberger) und Donaueschingen (Udry).

Handel und Verkehr.

Mannheim, 8. April. Weizen per Mai 23.20, per Juli 23.35, per Sept. 21.90. Roggen per Mai 19.25, per Juli 19.—, per Sept. 18.—. Hafer per Mai 16.75, per Juli 17.—, per Sept. 15.25.

Bremen, 8. April. Petroleum-Markt. Schlußbericht. Standard white loco 6.40. Sehr fest. — Amerikan. Schweineschmalz Wilcox 36, Armour 34.

Köln, 8. April. Weizen per Mai 23.40, per Juli 23.40. Roggen per Mai 19.25, per Juli 19.15. Rüböl per 50 kg per Mai 63.20, per Oktober 65.—.

Pest, 8. April, Vorm. Weizen loco per Frühjahr 8.95 G., 8.97 B., per Mai-Juni 8.83 G., 8.85 B., per Herbst 8.44 G., 8.46 B. Hafer per Frühjahr 7.29 G., 7.31 B., per Herbst 6.32 G., 6.34 B. Mais per Mai-Juni 6.52 G., 6.54 Br. Kohlreps per August-Sept. 15.30 à 15.40.

Antwerpen, 8. April. Petroleum-Markt. Schlußbericht. Raffinirtes, Type weiß, disponibel $16\frac{3}{8}$, per April $16\frac{1}{4}$, per Mai 16, per September-Dezember $16\frac{1}{2}$. Fest. Amerikanisches Schweineschmalz, nicht verzollt, dispon., $84\frac{1}{4}$ Frcs.

Paris, 8. April. Rüböl per April 75.25, per Mai 75.75, per Mai-Aug. 77.—, per Sept.-Dez. 78.75. Fest. — Spiritus per April 42.25, per September-Dezember 42.—. Beh. — Zucker, weißer, Nr. 3, per 100 Kilogramm, per April 38.30, per Oktober-Januar 35.75. Beh. — Mehl, 8 Marques, per April 63.90, per Mai 63.90, per Mai-August 63.90, per September-Dezembr. 64.20. Fest. — Weizen per April 29.75, per Mai 29.75, per Mai-August 29.75, per Sept.-Dez. 28.90. Fest. — Roggen per April 18.10, per Mai 18.60, per Mai-August 18.60, per Sept.-Dezbr. 17.80. Fest. — Talg 65.50. Wetter: Bedeckt.

New-York, 7. April. (Schlußkurse.) Petroleum in New-York 6.90—7.20, dto. in Philadelphia 6.90—7.20, Mehl 4.25, Rother Winterweizen $1.19\frac{3}{4}$, Mais per Mai $73\frac{3}{4}$, Zucker fair refin. Mus: $3\frac{9}{16}$, Kaffee fair Rio 20.—, Schmalz per Mai 6.86, Getreidefracht nach Liverpool $1\frac{1}{2}$. Baumwolle-Zufuhr vom Tage 18 000 B., dto. Ausfuhr nach Großbritannien 17 000 B., dto. Ausfuhr nach dem Continent 11 000 B., Baumwolle per Juli 8.88, per August 8.95.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harder in Karlsruhe.

Frankfurter Kurse vom 8. April 1891.

Feste Reduktionsverhältnisse: 1 Thlr. = 3 Rmk., 7 Gulden südd. und holländ. = 12 Rmk., 1 Gulden ö. W. = 2 Rmk., 1 Franc = 80 Pfg.

1 Lira = 80 Pfg., 1 Pfd. = 20 Rmk., 1 Dollar = 4 Rmk. 25 Pfg., 1 Silberrubel = 3 Rmk. 20 Pfg., 1 Mark Banko = 1 Rmk. 50 Pfg.

Staatspapiere.		
Baden 4 Obligat.	fl.	101.70
„ 4 „	M.	103.90
„ 4 Obl. v. 1886	M.	105.50
Bayern 4 Obligat.	M.	105.70
Deutschl. 4 Reichsanl.	M.	106.10
„ $3\frac{1}{2}$ „	M.	99.—
„ 3 „	M.	86.30
Preußen 4 Consols	M.	105.60
„ $3\frac{1}{2}$ „	M.	99.20
Wtbg. $4\frac{1}{2}$ Obl. v. 1879	M.	101.50
„ 4 Obl. v. 75/80	M.	103.20
Oesterreich 4 Goldrente	fl.	97.30
„ $4\frac{1}{5}$ Silberr.	fl.	81.—
„ $4\frac{1}{5}$ Papierr.	fl.	—.—
„ 5 Papierr. v. 1881		89.50
Ungarn 4 Goldrente	fl.	92.20
Italien 5 Rente	Fr.	93.60
Rumänien 5 Am.-R.	Fr.	99.80
dto. 4 Aeuß. Anl. v. 1889		—.—
Rußland 6 Goldanl.	R.	107.20
„ 5 II Orientanl.	PR.	—.—
„ 5 III „	PR.	77.10
Port. $4\frac{1}{2}$ Anl. v. 1888	M.	83.20
„ 3 Ausländ.	Lstr.	56.60
Serbien 5 Goldrente	Lstr.	91.90
Schweden 4 Oblig.	M.	103.40
Span. 4 Ausländ.	P.	76.50
Berner $3\frac{1}{2}$ Obligat.	Fr.	98.40
Egypten 4 Unif. Obl.	Lstr.	98.—
„ $3\frac{1}{2}$ Privil.	Lstr.	—.—
Argent. 5 Inn. Goldanl.	P.	55.90

Bank-Aktien.		
$4\frac{1}{2}$ Deutsche R.-Bank	M.	143.30
4 Badische Bank	Thlr.	113.20
5 Basler Bankverein	Fr.	159.20
4 Berlin. Handelsges.	M.	149.—
4 Darmstädter Bank	fl.	150.90
4 Deutsche Bank	M.	156.40
4 Deutsche Vereinsb.	M.	112.—
4 Deutsche Unionbank	M.	82.50
4 Disk.-Komm.-A.	Thlr.	205.30
5 Oest. Kredit	ö. fl.	$262\frac{7}{8}$
4 Rhein. Kreditbank	Thlr.	120.70
4 D. Effektenb. 50%	Thlr.	120.50
4 D. Hyp.-Bk.	Thlr. 50%	102.90

Eisenbahn-Aktien.		
Hess. Ludwigs-Bahn	Thlr.	115.70
$4\frac{1}{2}$ Pfälz. Max-Bahn	fl.	145.—
4 Pfälz. Nordbahn	fl.	116.20
4 Gotthardbahn	Fr.	158.40
5 Böhm. Westbahn	fl.	$303\frac{1}{4}$
5 Gal. Karl-Ludw.-B.	fl.	$186\frac{7}{8}$
5 Oest.-Ung. St.-B.	Fr.	$216\frac{1}{2}$
5 Oest. Südbahn (Lmb.)	fl.	$102\frac{1}{8}$
5 Oest. Nordwest	fl.	$181\frac{5}{8}$
5 „ „ Lit. B.	fl.	$194\frac{5}{8}$

Eisenbahn-Prioritäten.		
4 Elisabeth steuerfrei	M.	100.70
5 Mähr. Grenzbahn	fl.	80.—
5 Oest. Nordwest v. 74	M.	107.70
5 „ „ Lit. A.	fl.	94.20
5 „ „ Lit. B.	fl.	92.80
3 Raab-Oed.-Ebenf.	M.	71.20
4 Rudolf	fl.	84.90
4 „ Salzkgut. stfr.	M.	100.60
4 Vorarlberger	fl.	85.—
3 Ital. gar. E.-B. kl.	Fr.	57.20
5 Gotthard IV. S.	Fr.	102.20
4 Gotthard IV. S.	Fr.	102.10
4 Schweizer Central	Fr.	102.—
4 dto. Nordost 85-87	Fr.	102.80
5 Südbahn steuerfrei	fl.	104.80
4 dto.	M.	99.50
3 dto.	Fr.	67.—
5 Oest.-U. St.-B. 73-74	fl.	107.20
3 dto. I.-VIII. Em.	Fr.	84.70
3 Livorn. C. D. u. D/2	Fr.	64.80
5 Toscan. Central	Fr.	102.10
5 Westfic. E.-B. 80 stfr.	Fr.	101.—
6 South. Pacif. Cal. I.	M.	108.50

Pfandbriefe.		
4 Pr. B.-K.-A. VII-IX	Thlr.	100.50
4 Preuß. Centr.-Bod.-Kred.-G. 85 à 100	Thlr.	101.—
4 Rh. Hyp. S. 43-46	M.	100.60
$3\frac{1}{2}$ dto.	M.	94.—

Verzinsliche Loose.		
$3\frac{1}{2}$ Preuß. Präm.	Thlr.	172.—
4 Badische Präm.	Thlr.	138.—
4 Bayrische Präm.	Thlr.	140.40
4 Mein. Pr.-Pfb.	Thlr.	123.10
3 Oldenburger	Thlr.	129.
4 Oesterr. v. 1854	fl.	122.50
4 „ v. 1860	fl.	125.60
4 Stuhlw. Raab-Gr.	Thlr.	—.

Unverzinsliche Loose per Stück in M.		
Ansbach-Gunzenh.	fl.	38.50
Augsburger	fl.	29.10
Braunschweiger	Thlr.	104.30
Freiburger	Fr.	31.40
Kurhessische	Thlr.	326.—
Mailänder	Fr. 10	20.30
Meininger	fl.	27.90
Oesterreicher v. 1864	fl.	326.70
dto. Kredit v. 1858	fl.	337.70
Schwedische	Thlr.	85.—
Ungar. Staats	fl.	261.80

Wechsel und Sorten.		
Amsterdam	fl. 100	168.50
London	Lstr. 1	20.35
Paris	Fr. 100	80.80
Wien	fl. 100	175.50
Dollars in Gold		4.16
20 Franken-Stück		16.19
Engl. Sovereigns		20.30

Obligationen und Industrie-Aktien.		
$3\frac{1}{2}$ Freiburg v. 1888	M	—.—
3 Karlsruhe v. 1886	M.	87.70
Ettlinger Spinnerei	fl.	120.50
Karlsruh. Maschinenf.	M.	—.—
Bad. Zuckerf. Wagh.	fl.	84.50
3 Deutsch Phönix 20% E.		213.50
4 Rheinische Hypotheken-Bank 60%	Thlr.	126.20
5 Westeregeln-Alkali-B.		150.—
5 Dortmund. Union	M.	112.—
5 Alpine Montan abgest.		—.—
$4\frac{1}{2}$ dto.	M.	98.90
4 Rom i. G. S. I	Lire	—.—
4 dto. Ser. II-VIII	Lire	83.30

Standesherrl. Anlehen.		
4 Ysenb.-Büdingen	fl.	102.—
$3\frac{1}{2}$ Ysenb.-Birstein 87	M.	90.30
Reichsbank-Discont		3%
Frankfurter Bank-Discont		3%

Mittheilung des Statistischen Bureaus.

Monatliche Durchschnittspreise von Hafer, Stroh und Heu für März 1891.

Orte.	Hafer	Stroh (Roggen)	Heu
	100 Kilogramm		

1. Mittlere Monatspreise.

	M. ₰	M. ₰	M. ₰
Konstanz	— —	5.12	5.11
Meßkirch	15.02	— —	— —
Stockach	— —	3.50	4.—
Villingen	16.21	— —	3.60
Freiburg	16.40	3.40	4.80
Offenburg	— —	4.20	5.80
Rastatt	— —	4.50	5.10
Bruchsal	— —	4.70	5.15
Karlsruhe	— —	4.70	5.20
Mannheim	16.50	4.40	5.80
Mosbach	14.63	— —	4.—
Wertheim	14.85	— —	— —

2. Monatliche Durchschnitte der höchsten Tagespreise (ohne Zuschlag).

(Reichsgesetz vom 21. Juni 1887 betr. die Naturalleistung für die bewaffnete Macht im Frieden.)

	M. ₰	M. ₰	M. ₰
Konstanz	— —	5.12	5.11
Meßkirch	15.62	— —	— —
Stockach	— —	4.15	4.50
Villingen	17.70	— —	4.—
Freiburg	16.87	4.—	5.—
Offenburg	— —	4.40	6.—
Rastatt	— —	4.70	5.20
Bruchsal	— —	4.70	5.15
Karlsruhe	— —	4.70	5.20
Mannheim	17.27	4.95	6.40
Mosbach	14.63	— —	4.—
Wertheim	15.05	— —	— —

Mittlere Marktpreise der Woche vom 29. März bis 5. April 1891. (Mitgetheilt vom Statistischen Bureau.)

Orte.	Weizen	Kernen	Roggen	Gerste	Hafer
	100 Kilogramm				
	M.	M.	M.	M.	M.
Konstanz	21.50	22.50	16.—	15.50	16.—
Ueberlingen	20.77	21.50	16.50	16.35	14.55
Pfullendorf	19.—	20.83	16.40	15.88	14.90
Meßkirch	— —	20.84	— —	— —	15.60
Stockach	21.20	21.24	— —	— —	14.
Radolfzell	21.66	21.72	15.93	16.32	14.88
Hilzingen	— —	— —	— —	— —	— —
Villingen	— —	22.56	— —	18.14	16.58
Bonndorf	— —	— —	— —	— —	— —
Müllheim	22.—	— —	19.—	20.—	17.—
Freiburg	23.—	— —	18.22	17.—	16.70
Löffingen	— —	— —	— —	— —	— —
Endingen	22.—	— —	17.—	17.—	16.—
Ettenheim	22.30	— —	18.—	18.50	16.—
Lahr	22.60	— —	— —	18.50	— —
Offenburg	22.35	— —	18.—	17.60	16.75
Rastatt	22.66	— —	18.80	18.25	16.20
Durlach	— —	— —	— —	— —	16.—
Mannheim	23.—	22.25	19.50	18.84	16.50
Mosbach	22.50	21.50	19.—	18.—	15.—
Wertheim	— —	— —	— —	— —	15.—
Basel	19.20	19.—	13.20	13.80	15.80

Orte.	Stroh	Heu	Kartoffeln	Weizen- od. Kernenmehl Nr. 1	Roggenmehl 1	Gewöhnliches Brod	Ochsenfleisch	Rindfleisch	Kuhfleisch	Kalbfleisch	Hammelfleisch	Schweinefleisch	Butter	Eier pr. 10 Stück	Brennöl: Erdöl	Brennöl: Repsöl	Buchenholz	Fichten-(Tannen-)Holz	Ruhrkohlen: Stück	Ruhrkohlen: Grubenkohlen	Saarkohlen: Stück	Saarkohlen: Grubenkohlen
	100 Kilogramm		20 Liter	1 Kilogramm											1 Liter		4 Ster		100 Kilogramm			
	₰	₰	₰	₰	₰	₰	₰	₰	₰	₰	₰	₰	₰	₰	₰	₰	M.	M.	₰	₰	₰	₰
Konstanz	560	500	105	40	36	31 u. 28	144	130	120	150	140	140	180	60	28	88	44.—	34.—	360	350	320	300
Ueberlingen	400	—	140	40	28	32 u. 28	136	128	—	128	—	128	170	50	28	100	44.—	28.—	—	320	300	—
Villingen	—	360	110	44	40	32 u. 30	140	136	130	140	—	140	154	60	24	85	36.—	26.—	—	—	280	320
Waldshut	—	—	100	46	34	27 u. 26	128	128	100	128	120	128	190	70	25	80	38.—	26.—	—	—	246	—
Lörrach	—	—	80	40	28	28_5 u. 24_3	140	130	100	140	140	130	210	65	24	90	40.—	28.—	—	—	280	—
Müllheim	—	400	65	50	32	30 u. 25	132	132	—	120	132	132	200	50	25	80	44.—	20.—	320	280	260	244
Freiburg	340	480	80	48	42	28 u. 26_6	148	136	—	130	120	140	220	60	24	74	42.—	28.—	310	280	290	—
Ettenheim	440	600	80	40	28	30 u. 26	—	128	128	128	—	124	196	50	25	100	48.—	26.—	—	—	280	—
Lahr	560	500	100	40	36	26 u. 24	144	132	132	140	140	120	200	55	25	88	40.—	18.—	280	260	280	260
Offenburg	420	580	100	42	29	30 u. 25_5	140	130	120	130	140	140	200	55	24	90	38.—	32.—	280	240	250	—
Baden	460	520	80	58	40	31_6 u. 28_4	150	138	100	135	150	140	240	70	25	90	46.—	32.—	320	280	300	—
Rastatt	450	510	70	44	28	27 u. 20	148	136	112	140	140	140	210	55	24	75	44.—	32.—	280	240	—	—
Karlsruhe	480	520	90	44	40	28 u. 24	144	136	—	136	128	144	200	60	22	90	37.—	31.50	280	220	220	190
Durlach	400	500	70	42	36	26_5 u. 24	140	132	—	140	140	140	240	60	24	80	42.—	36.—	232	230	240	—
Pforzheim	—	—	80	40	32	27	144	128	—	140	144	140	200	70	25	80	—.—	—.—	296	220	260	—
Bruchsal	470	505	90	40	26	24	144	136	—	140	140	140	200	55	24	80	48.—	36.—	280	250	260	240
Mannheim	440	530	115	40	32	30 u. 26	150	132	110	150	150	140	230	60	20	75	42.—	38.—	270	180	—	—
Heidelberg	—	600	100	40	33	30 u. 27	144	130	—	150	150	140	240	55	22	70	48.—	40.—	250	180	—	—
Mosbach	300	400	85	40	30	28 u. 25	—	126	—	132	—	120	180	50	24	80	40.—	24.—	270	260	250	240
Wertheim	—	500	100	36	26	24	—	130	90	120	120	120	180	55	24	80	40.—	30.—	280	240	280	250
Schaffhausen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—.—	—.—	—	—	—	—
Basel	520	480	92	32	28	24	152	130	130	152	140	148	200	84	32	70	40.—	28.80	360	320	320	300

Bürgerliche Rechtspflege.

Oeffentliche Zustellung.

L.135.2. Nr. 1999. Offenburg. Das Confektionshaus Edoardo Aspes in Mailand, Piazza del Duomo, vertreten durch Rechtsanwalt Schneider in Offenburg, klagt gegen Henriette Wallouren Marchesa de Ballado, genannt Gräfin Waltrout, in Bad Freyersbach, zur Zeit an unbekannten Orten abwesend, wegen Forderung aus Kauf von Confektionswaaren vom Mai 1887 bis Juni 1889 mit dem Antrage auf Verurtheilung zur Zahlung des restlichen Kaufpreises von 7507 Frcs. = 6005 M. 60 Pf. nebst 5 % Zins vom Tage der Klagezustellung und ladet die Beklagte zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die I. Civilkammer des Großh. Landgerichts zu Offenburg auf

Samstag den 20. Juni 1891,
Vormittags $8\frac{1}{2}$ Uhr,

mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Offenburg, den 28. März 1891.
Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Landgerichts:
Thoma.

Vermögensabsonderung.

L.186. Nr. 2168. Offenburg. Die Ehefrau des Schreiners Wilhelm Rösch, Maria Magdalena, geborne Link in Heiligenzell, wurde durch Urtheil der Civilkammer III dahier unterm Heutigen für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzusondern.

Dies wird zur Kenntniß der Gläubiger gebracht.

Offenburg, den 3. April 1891.
Die Gerichtsschreiberei des Großh. bad. Landgerichts.
Th König.

Erbeinweisungen.

K.997.3. Nr. 3419. Breisach. Die Witwe des Maurers Heinrich Spiegel, Franziska, geb. Weismann von Oberrimsingen, hat die Einsetzung in die Gewähr des Nachlasses ihres genannten Ehemannes nachgesucht. Etwaige Einwendungen gegen dieses Gesuch sind binnen sechs Wochen anher geltend zu machen. Breisach, den 16. März 1891. Großh. bad. Amtsgericht.
Der Gerichtsschreiber: Weiser.

L.216.1. Nr. 4703. Emmendingen. Von Großh. Amtsgericht Emmendingen wurde heute verfügt:

Die Weber Christian Sutter Witwe, Maria Barbara, geb. Lay von Bötzingen, hat beantragt, sie in die Gewähr des Nachlasses ihres verstorbenen Ehemannes einzusetzen, da die gesetzlichen Erben hierauf verzichtet haben.

Diesem Antrag wird entsprochen werden, wenn nicht binnen sechs Wochen Einsprachen hiergegen erhoben werden.

Dies veröffentlicht
Emmendingen, 4. April 1891.
Der Gerichtsschreiber
Buselmeier.

Erbvorladungen.

L.140.2 Lörrach. Am Nachlasse des am 30. November 1890 zu Lörrach verstorbenen ledigen Schmiedmeisters Friedrich Eichin ist dessen seit einiger Zeit vermißter Bruder Johann Eichin, gebürtig von Wieslet, Amt Schopfheim, miterbberechtigt.

Genannter Johann Eichin, welcher sich zuletzt in Chile (Südamerika) aufgehalten hat, und beziehungsweise dessen Nachkommen werden hiemit aufgefordert,

binnen zwei Monaten

von heute zum Zwecke des Beizugs zu den Verlassenschaftsverhandlungen Nachricht von sich anher zu geben.

Lörrach, den 1. April 1891.
Großh. bad. Notar:
Würtz.

L.206. Thengen. Zum Nachlasse des am 24. Februar dahier verstorbenen Thierarztes Anton Fitz ist neben ihren 4 Geschwistern auch die z. Zt. sich an unbekannten Orten aufhaltende Tochter Rosa Fitz berufen.

Dieselbe wird hiermit aufgefordert,

innerhalb 5 Wochen

von heute an Nachricht von sich an den Unterzeichneten gelangen zu lassen zum Zweck der Beiziehung zur Verlassenschaftsverhandlung.

Thengen, den 8. April 1891.
Kuhn, Notar.

Handelsregistereinträge.

L.157. Nr. 16,776. Heidelberg. Zu O.Z. 563 Band I des Firmenregisters — Firma E. Nuß in Heidelberg — wurde eingetragen:

Obige Firma ist auf die Witwe des Conditors Engelhard Nuß, Bertha, geb. Frank hier, übergegangen.

Heidelberg, den 3. April 1891.
Großh. bad. Amtsgericht.
Büchner.

L.158. Nr. 16,775. Heidelberg. Zum diess. Gesellschaftsregister wurde eingetragen:

1. Zu O.Z. 297 — Firma „Gebrüder Freund" in Sandhausen —:

Der Theilhaber Berthold Freund, Handelsmann in Sandhausen, hat sich mit Mathilde Bernheimer von Buttenhausen verehelicht. Nach § 4 des Ehevertrags wirft jeder Theil 50 Mark in die Gemeinschaft, während alles übrige gegenwärtige und künftige Vermögen nebst den darauf haftenden Schulden von derselben ausgeschlossen bleibt.

2. Zu O.Z. 339: Die Firma „Geschwister Biener" mit Sitz in Heidelberg. Theilhaberinnen der Gesellschaft sind: Mathilde Biener aus Groß-Langheim und Pauline Biener aus Würzburg, beide ledig und wohnhaft dahier.

Die Gesellschaft hat am 2. v. Mts. begonnen und ist auf unbestimmte Zeit festgesetzt. Jede Theilhaberin ist zur Vertretung der Gesellschaft und Firmenzeichnung berechtigt.

Heidelberg, den 3. April 1891.
Großh. bad. Amtsgericht.
Büchner.

L.125. Nr. 2364/68. Meßkirch. I. Ins Firmenregister ist heute eingetragen worden:

A. Zu Ord.Z. 57 — Firma Carl Fischer in Meßkirch. — Die Firma ist erloschen.

B. Zu O.Z. 28 — Firma Augustin Hindle in Heinstetten. — Die Firma ist erloschen.

C. Zu O.Z. 3 — Firma Johann Beil zu Stetten a. k. M. — Das Geschäft ist auf den Sohn Anton Beil übergegangen, welcher dasselbe unter der Firma Johann Beil Sohn fortführt.

Derselbe ist mit Mathilde, geb. Beil von Stetten a. k. M. verehelicht. Nach Artikel I des Heirathsvertrags vom 10. Januar d. J. besteht zwischen den Ehegatten die allgemeine Gütergemeinschaft im weitesten Sinne.

D. Zu O.Z. 120 — Firma Hermann Fischer in Meßkirch. — Inhaber der Firma ist der mit Luise, geb. Haas von Singen verehelichte Gerber Hermann Fischer in Meßkirch. Nach Art. 2 des Heirathsvertrags vom 19. März 1890 hat jeder Theil 100 Mark in die Gemeinschaft eingeworfen, während alles übrige gegenwärtige und zukünftige fahrende und liegende, aktive und passive Vermögen von letzterer ausgeschlossen worden ist.

II. Zu O.Z. 1 des Genossenschaftsregisters — Vorschußverein Meßkirch, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht — ist heute eingetragen worden:

„An Stelle des bisherigen Direktors und Kontroleurs F. Schüle ist Kaufmann Georg Merk zu Meßkirch durch die Generalversammlung vom 15. März 1891 in den Vorstand gewählt worden."

Meßkirch, den 4. April 1891.
Großh. bad. Amtsgericht.
A. Kaiser.

L.199. Nr. 5754. Stockach. Zu Ord Z. 160 des Firmenregisters wurde heute eingetragen:

C. H. Munding in Stockach.

Inhaber der Firma ist Karl Hermann Munding, Kaufmann aus Kusel, wohnhaft in Stockach.

Derselbe ist verheirathet mit Maria Wißmann von Konstanz. Laut dem unterm 25. Januar 1878 zu Konstanz abgeschlossenen Ehevertrag wirft jeder Ehetheil den Betrag von 50 M. in die Gemeinschaft ein, schließt hievon sein gesammtes übriges, gegenwärtiges und künftiges, liegendes und fahrendes Einbringen aus, im Sinne des in Rheinbayern geltenden Code civil Art. 1500 bis 1504.

Stockach, den 3. April 1891.
Großh. bad. Amtsgericht.
Dr. Ottendörfer.

Zwangsversteigerung.

L.205. Freiburg.

Steigerungs-Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung werden dem Architekten Wilhelm Hermann von hier die nachverzeichneten Liegenschaften am

Montag dem 27. April d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause öffentlich versteigert und endgiltig zugeschlagen, wenn wenigstens der Anschlag geboten wird.

	Anschlag M.
1. Haus Nr. 6 der Stühlingerstraße, bestehend in einem zweistöckigen Wohnhause mit Eisenbalkenkeller u. Dachwohnungen, dazu 229,98 □Meter Haus- u. Hofplatz	19000
2. Haus Nr. 8 der Stühlingerstraße, bestehend in einem zweistöckigen Wohnhause mit Eisenbalkenkeller und Dachwohnung, dazu 206,84 □Meter Haus- u. Hofplatz	17300
3. Haus Nr. 11 der Bismarckstraße, bestehend in einem unvollendeten, freistehenden 2stöckig. Wohnhause mit Eisenbalkenkeller und Mansardendach mit Wohnräumen; dazu 10 Ar 52,8 □M. Bauplatz	50000
4. 395,84 □Meter Bauplatz an der Thurnseestraße	7500
Summe	93800

Dreiundneunzigtausend achthundert Mark.

Freiburg, den 24. März 1891.
Der Gr. Vollstreckungsbeamte:
Hagenunger,
Gerichtsnotar.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.